

# Biebricher Tagespost



**Biebricher Neuere Nachrichten.**

**Biebricher Tagblatt.**

**Biebricher Lokal-Anzeiger.**

Abkünd. möglich, außer an Sonn- und Feiertagen. —  
Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M  
pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus ge-  
bracht 50 Pf. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern,  
10 Pf. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

**Amtliches Organ der Stadt Biebrich**

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnenzeile für 24 Stunden  
Biebrich 10 Pf., auswärts 15 Pf. Bei Wiederschlag, Rabatt.  
Leitung: Guido Seidler, Verantw. f. d. Redaktion: Carl  
Paul Jorisch, f. d. Redaktions- u. Anzeigenteil: Fritz  
Lucht, f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Verantwortlicher Redakteur: Guido Seidler. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 10.

N 182

Freitag, den 7. August 1914.

53. Jahrgang

## Der Weltkrieg.

### Von der Ostgrenze.

W. B. Berlin, 6. August. Bei Schwidrow (östlich von  
Johannisburg) und bei Grodkau (zwischen Lautenburg und Sol-  
dau) versuchten russische Kavalleriedivisionen den deutschen Grens-  
schutz zu durchbrechen. Sie wurden abgewiesen und gingen auf  
russisches Gebiet zurück. Die bei Soldau unter Verlust einer Bri-  
gade zurückgeworfene russische Kavalleriedivision erlitt beim Zu-  
rückgehen nach Rußland weitere Verluste.

Berlin, 6. August. Das Befehl bei Soldau, das zur Ver-  
richtung einer Brigade der angreifenden Kavalleriedivision und zu  
weiteren Verlusten der zurückgehenden Teile der Reibenburg  
führte, folgte auf deutscher Seite 3 Tote und 18 Verwundete. —  
Die Grenzschutztruppen, deren für die deutschen Truppen erfolg-  
reicher Ausgang bereits gemeldet wurde, sind in Petersburg durch  
folgende, den Tatsachen widersprechende Telegramme veröffentlicht  
worden: Die Avantgarde unserer Truppen überschritt vom Gou-  
vernement Suwalki aus die Grenze, ohne Widerstand zu finden.

Berlin, 6. August. Die ostpreussische Front ist die Zahl der  
russischen Deserteure sehr groß. Klein an der Grenze eines ost-  
preussischen Kreises sind der Königsberger Hartungischen Zeitung  
zufolge 2—3000 Soldaten zu uns übergelaufen und haben sich fest-  
setzen lassen. Sie befinden sich in deutschem Gewahrsam.  
Uebens werden von anderen Grenzorten Desertionen gemeldet.  
Wie die Allensteiner Zeitung meldet, bitten die Leute um ihre  
Gefangenahme, weil sie sich vor einem Kriege mit Deutschland  
fürchten.

### Von der Westgrenze.

W. B. Berlin, 6. August. Brien, nordwestlich von Meh,  
auf französischem Gebiete gelegen, ist von deutschen Truppen be-  
setzt worden.

### Aus Belgien.

Röln. Flüchtlinge, die aus Brüssel in Köln eingetroffen sind,  
teilen mit, daß die belgische Königin bereits am Montag nach Ant-  
werpen abgereist ist. Der König befindet sich mit dem Hauptquartier  
der belgischen Truppen ebenfalls in Antwerpen. Antwerpen habe  
eine Besatzung von 30 bis 35 000 Mann.

### Die deutsche Bekanntmachung an die Belgier.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen, die in Belgien  
eingetroffen sind, hat folgende Bekanntmachung erlassen, die der Köln.  
Bl. ein Freund dieses Blattes aus dem Französischen mitteilt:  
Ich, ein Freund dieses Blattes aus dem Französischen mitteilt:  
Zu meinem größten Bedauern haben sich die deutschen Truppen  
genötigt gesehen, die belgische Grenze zu überschreiten. Sie  
handeln unter dem Zwang einer unabwendbaren Notwendigkeit,  
da die belgische Neutralität durch französische Offiziere verletzt  
worden ist, die vertrieben das belgische Gebiet in Automobilen betreten  
haben, um nach Deutschland zu gelangen. Belgien, es ist mein  
höchster Wunsch, daß es noch möglich sei, einen Kampf zwischen  
zwei Völkern zu vermeiden, die bis jetzt Freunde, früher sogar  
Bundesgenossen waren. Erinnert euch des glorreichen Tages von  
Waterloo, wo die deutschen Waffen dazu beitrugen, die Un-  
abhängigkeit und das Wohlbefinden eures Vaterlandes zu begründen.  
Aber wir müssen jetzt freien Weg haben. Die Zerstörung von  
Brücken, Tunneln, Eisenbahnhäusern muß als eine feindliche Hand-  
lung angesehen werden. Belgien, ihr habt zu wählen. Die deutsche  
Armee beabsichtigt nicht gegen euch zu kämpfen. Freier Weg gegen  
den Feind, der uns angreifen wollte! Das ist alles, was wir ver-  
langen. Ich gebe dem belgischen Volke die amtliche Bürgschaft  
dafür, daß es nicht unter den Schrecken des Krieges zu leiden haben  
wird, daß wir in eurem Lande die Lebensmittel beschaffen werden,  
die wir dem Lande entnehmen müssen, daß unsere Soldaten sich  
als beste Freunde eines Volkes zeigen werden, für das wir die  
größte Hochachtung, die lebhafteste Zuneigung empfinden. Es  
hängt von eurer Klugheit, von eurem wohlverstandenen Patriotis-  
mus ab, eurem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen.

### Oesterreichs Kriegserklärung an Rußland.

Berlin, 6. August. Die österreichisch-ungarische Regierung  
hat der deutschen Regierung mitgeteilt, Botenhalter Szaporny in  
Petersburg sei beauftragt, der russischen Regierung zu notifizieren,  
daß Oesterreich-Ungarn angesichts der drohenden Haltung Ruß-  
lands im Konflikt mit Serbien, sowie im Hinblick auf den Kriegs-  
zustand mit Deutschland, sich seinerseits als im Kriegszustand mit  
Rußland befindlich betrachte.

### Deutschland und England.

Die Köln. Ztg. erhielt folgendes Berliner Telegramm vom  
5. August: Ob der Entschluß des Kabinetts über zu Kriegs-  
erklärung an Deutschland weise war, wird die Zukunft lehren.  
Deutschland hofft, daß die Lehre die sein werde, daß England sei-  
ner Weltmacht eine schwere Wunde schlug, als es, das so oft aus  
seiner Weltmacht das Völkerrecht nichtachtet hat, die uns unserer  
Grenzen willen notwendige deutsche Völkerrechtsverletzung, die  
zu führen wir uns bereit erklärt haben, zum Vorwand nahm, um  
mit Krieg zu überziehen. Günstiger ist somit sicher, daß wir  
dem Augenblick da England in die Reihe derer tritt, die sich der  
Schande des Vordes von Serajewo bedienen, alles vernichtet ist,  
was zum Segen der Welt an guten Beziehungen zwischen den bei-  
den führenden Kulturvölkern germanischer Rasse bestanden hat.

## An das deutsche Volk.

Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre  
mein und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen,  
der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden un-  
sere kraftvolle Entwicklung zu fördern.

Aber die Gegner neiden uns den Erfolg unserer  
Arbeit. Alle offenkundigen und heimlichen Feindschaf-  
ten von Osten und Westen, von jenseits der See haben  
wir bisher ertragen im Bewußtsein unserer Verant-  
wortung und Kraft.

Nun aber will man uns demütigen. Man ver-  
langt, daß wir mit verkränkten Armen zusehen, wie  
unsere Feinde sich zu tödlichen Ueberfällen rüsten.  
Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue  
zu unseren Bundesgenossen stehen, der um sein Ansehen  
als Großmacht kämpft und mit dessen Erniedrigung  
auch unsere Macht und Ehre verloren ist.

So muß denn das Schwert entscheiden.  
Nur im Frieden überläßt uns der Feind.  
Darum auf zu den Waffen! Jedes Schwanken,  
jedes Zögern wäre Verrat an Vaterland. Um Sein  
oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das un-  
sere Väter sich neu gründeten: um Sein oder Nichtsein  
deutscher Macht und deutschen Wesens.

Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch  
von Mann und Roß, und wir werden diesen Kampf  
besiegen auch gegen eine Welt von Feinden.

Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es  
einig war.

Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er  
mit den Vätern war.

Berlin, 6. August 1914.

Wilhelm.

Daß England in dem Kulturkampf gegen die russischen Ausdeh-  
nungsbefrebungen nach Westen an Rußlands Seite tritt und mit  
seinen Schiffsflotten den deutsch-österreichischen Widerstand  
gegen diesen Ansturm zu brechen helfen will, wird das deutsche  
Volk niemals vergessen. Die Ueberzeugung ist allge-  
mein geworden, daß die englische Kriegserklärung das praktische  
Ergebnis der Entfesselungspolitik ist, deren Ueberlegung die Angst  
vor der Entwicklung Deutschlands, deren Endziel die Kleinhaltung  
Deutschlands ist. Darum durchmüht jetzt alle Gespräche und alle  
Zeitungsberathungen über die englische Kriegserklärung das Ge-  
fühl der Enttäuschung darüber, daß Deutschland nunmehr eine  
klare Situation vor sich hat, als die einer innerlich unerlöschlichen  
Neutralität gewesen wäre, die uns nur gebunden, uns aber nichts  
genügt hätte. Alle englischen Verhandlungen, und Verhöhnungs-  
reden sind vermehrt, was friedlicher Wettbewerb hätte sein und  
bleiben können, ist jetzt zum entsetzlichen Aufeinanderprallen der  
Seefleetskräfte geworden. Vergebens würde man nach einem Wort  
der Beförderung vor dieser Lage suchen. Im Gegenteil, das deutsche  
Volk kennt zu gut die Verwundbarkeit des englischen Reiches und  
hat ein zu unerschütterliches Vertrauen in die moralische und technische  
Höhe und Organisation unserer Seemacht. Dieses Vertrauen, gepaart mit dem Bewußtsein, daß für eine ge-  
rechte Sache gegen die geistige Hinterlist einer Welt zu kämpfen ist,  
klingt aus allen Gesprächen und Zeitungsartikeln wider. Vertrauensvolle  
Fassung ist das Kennzeichen dieser großen Tage und  
wird es bleiben.

### Lord Althener zum englischen Kriegsminister ernannt.

London (über Kopenhagen), 6. August. Feldmarschall Lord  
Althener ist zum Kriegsminister ernannt worden. Althener trat von  
diesem Posten zurück, behält jedoch das Amt des Premierministers.

### Botchaft des Präsidenten der französischen Republik.

W. B. Paris, 4. Aug. Der Präsident der Republik hat, wie  
bereits kurz gemeldet, an die Kammer eine Botchaft gerichtet,  
worin er erklärte, Frankreich sei das Opfer eines Angriffes. Seit  
mehr als vierzig Jahren hätten die Franzosen in echter Friedens-  
liebe auf den Wunsch berechtigter Wiederherstellungen verzichtet  
und das Beispiel einer großen Nation gegeben, die ihre neuerfarte  
Macht nur im Interesse des Fortschritts und der Humanität aus-  
übte. Man könne Frankreich seit Beginn der Krise keinen Mi-  
trauen entgegenstellen, das nicht entgegenkommend und  
friedlich gewesen wäre. In der Stunde erster Kämpfe dürfe  
Frankreich leuchtend darüber nachdenken obliegen, daß es bis zum  
letzten Augenblick die äußersten Anstrengungen gemacht habe, den  
Krieg zu vermeiden. Die mutige Armee erhol sich, um die Ehre der  
Fahne und den Boden des Vaterlandes zu verteidigen. Die Bot-  
schaft hebt ferner die Einigkeit des Landes hervor und drückt dem  
Vandker und der Treue die Bewunderung und das Vertrauen  
aller Franzosen aus. Geht in gemeinsamen Gefühle werde die  
Nation ruhig Blut bewahren, wovon es täglich Beweise seit Beginn  
der Krise gegeben habe. Die Nation werde durch von allen  
Söhnen verteidigt werden, die gegen seien im Abhaken gegen den  
Aggressor und im gemeinsamen patriotischen Vertrauen. Treu  
verbündet von dem verbündeten Rußland und unterstützt von der  
lokalen Freundschaft Englands lebe Frankreich von allen Orten  
der zivilisierten Welt Sympathiebestimmen ihm zukommen, denn es

repräsentiere heute mehr denn je vor dem Weltall die Freiheit, die  
Gerechtigkeit und die Vernunft. Hoch die Herzen! Es lebe Frank-  
reich!

Die „Zitt. Ztg.“ bemerkt dazu: Diese Botchaft atmet eine Ver-  
logenheit und Unehrlichkeit, wie sie kaum mehr zu übertreffen sind.  
Sie verheimlicht ganz den Anlaß des gegenwärtigen Konflikts: die  
Er mordung des österreichischen Erzherzogs, die Weigerung der  
Serben, Oesterreich Genugthuung und Sicherheit zu geben, den  
Schutz, den Rußland den serbischen Mördern gibt, die russische Mo-  
bilisierung gegen Oesterreich und Deutschland. Mit einer Unver-  
frorenheit ohne Gleichen stellt die Botchaft Deutschland als An-  
greifer, Frankreich als den Angegriffenen hin, während der Prä-  
sident doch wissen muß, daß französische Truppen zuerst die deut-  
sche Grenze überschritten haben, also daß Frankreich es ist, das  
Deutschland angegriffen hat. Die Botchaft verliert am Schluß,  
daß Frankreich im Namen der Freiheit, Gerechtigkeit und Ver-  
nunft für die Mobilisation kämpfe — wenn man keine Bundesge-  
nosse sieht, das freitrommende Rußland und das heuchlerische  
England, dann kann man über diese Verleserung der Botchaft nur  
ein Hohngelächter ansetzen!

### Die treuen Freunde der Serben.

Risch, 6. August. (Mitteilung des serbischen Freibureaus.)  
Kronprinz Alexander hat die Stupschina durch eine Botchaft er-  
öffnet, welche sagt, daß Serbien zur Vermeidung des Krieges  
alles getan habe, was die Würde und Ehre des Landes gestatte.  
Die Regierung sei nicht verantwortlich; Beweis dafür sei, daß sie  
die Stupschina zur Beratung berufen und die Wahlen verweigert  
habe. Die Botchaft betont weiter, daß das große Rußland und  
sein edler Herrscher, Zar Nikolaus, mit besonderem großem  
Interesse und Sympathie den Konflikt verfolgt hätten. Der Zar  
und seine edelherzige Sorge für Serbiens Zukunft habe Serbien  
die besondere Zusage gegeben, daß er sich mit dem  
Schicksal Serbiens verknüpfen werde. Der Kronprinz erklärte  
weiter: Es ist mir auch angenehm, versichern zu können, daß un-  
sere gerechte Sache in Frankreich und England nicht ge-  
ringere Sympathie findet. Um Serbien zu isolieren, ist man von  
dem Attentat von Serajewo ausgegangen, aber ohne Erfolg. Mit  
Serbien gehen heute große, aber auch treue Verbündete Hand in  
Hand.

### Strittige Neutralität Hollands.

Haag, 6. August. Ein Extrablatt des „Staatsanzeigers“ ver-  
öffentlicht die Erklärung der Strittigen Neutralität im Krieg zwi-  
schen England und Deutschland und Belgien und Deutschland.

### Dänemark bleibt neutral.

Kopenhagen, 5. August. Die dänische Regierung be-  
schloß im heutigen Staatsrat, anlässlich des Krieges zwischen  
Deutschland und England eine Neutralitätserklärung abzugeben.  
Nachdem bereits im dänischen Teil des Bundes die Winternperre  
erfolgte, wurde beschloffen, im Großen Welt und im dänischen Teil  
des Kleinen Welt Rinnen auszuweichen, um zu vermeiden, daß sich  
die Kriegsoperationen auf die dänischen Gewässer ausdehnen, und  
um die Verbindung zwischen den dänischen Landesteilen aufrecht-  
zuerhalten. Außerdem wurde beschloffen, den zweiten Teil der  
Sicherungsflotte auf Finn und Island, sowie den zweiten bis  
einschließlich achten Jahrgang der Mannschiff von Seeland, Lan-  
land und Falster einzusetzen. Die Einberufung der Sicherungs-  
flotte ist nicht gleichbedeutend mit Mobilisierung.

### Die Luftfahrzeuge.

W. B. Berlin, 6. August. Es ist bekannt, daß feindliche  
Flieger in Luftfahrzeugen innerhalb der deutschen Grenzen gesehen  
worden sind. Die Bevölkerung kann darüber beruhigt sein, daß  
unseren eigenen Luftfahrzeuge in derselben energischen Art ihre  
Pflicht tun werden. Es ist aber dringend geboten, in gleicher  
Weise wie über alle Truppenbewegungen auch über unsere Luft-  
flotte strengstes Stillschweigen zu beobachten. Aus diesem Grunde  
verboten auch in der Öffentlichkeit nichts über die Tätigkeit unserer  
Zeppelin- und Flugzeuge. Die Jagd auf angebliche feindliche Weid-  
automobile ist einzustellen; sie gefährdet die Durchführung des  
notwendigen Kraftwagenverkehrs für unsere Heeresleitung.

### Der Welt, nicht die Zahl entscheidet!

Von militärkundlichverständiger Seite wird der „Deutschen Tages-  
zeitung“ geschrieben: Wir haben mit 1 1/2 Armee-Korps am 16.  
August 1870 bei Bismarck-Marschlager die ganze französische Maas-  
armee unter Bazaine angegriffen und sie an ihrem Umrück auf  
Metz gehindert und als Prinz Friedrich Karl im Dunkel der Nacht  
nach Orge zurücktrieb, hatten wir alle schon hart das Gefühl des  
Sieges, sagt der damals in seinem Stabe befindliche heutige Feld-  
marschall v. d. Goltz, und es war auch ein Sieg, denn im Laufe  
der Nacht zog das französische Heer nach Metz zurück, um am 18.  
August völlig hineingeworfen zu werden. Gegen 1 1/2 französische  
Korps kämpften am 6. August bei Spicheren die aus drei preussischen  
Korps zusammengesetzten, kaum ein Drittel so starken preussischen  
Truppen die gewaltigen Höhenstellungen und in der Nacht  
strömten in unkoordiniertem Rückzuge die Franzosen zurück. Und  
nun die Russen! Doch bei ihnen nicht die Zahl entscheidet, haben  
sie selbst im Laufe des mandschurischen Krieges an zahlreichen  
Beispielen, die nicht zu ihren Gunsten sprachen, bewiesen. An den  
vier großen Schlachten dieses Krieges, bei Balangou, Einhanou,  
Liaojiang und am Scharo kämpften nach den Angaben des japani-  
schen Generalstabes und den amtlichen russischen Angaben  
im Kustj Inwald 1. 41 700 Russen gegen 33 600 Japaner, 2.  
26 600 Russen gegen 10 900 Japaner, 3. 224 000 Russen gegen  
134 500 Japaner, 4. 221 600 gegen 120 800 Japaner und in diesen  
vier Schlachten trug die Rimberrzahl über die Wehrheit den Sieg  
davon, am Scharo über den fast doppelt so starken Gegner.

### Die österreichische Sozialdemokratie und Deutschland.

Wien. Der Eindruck des großartigen Schauspielers der deut-  
schen Einigkeit und Entschlossenheit wirkt in der belgischen Öffent-  
lichkeit überwältigend. Statt vieler Väterstimmen sei hier nur  
ein Satz aus der laut von Belgien gegen Deutschland und Kaiser Wil-  
helm erteilten Arbeiterzeitung gegeben. Sie schreibt: „Diesen Tag  
werden wir nicht vergessen, wie immer die eueren Würfel fallen  
mögen, und mit heißerem Anbruch unseres Herzens hoffen wir,  
daß sie siegreich fallen werden für die heilige Sache des deutschen  
Volkes. Das Bild, das heute der deutsche Reichstag bot, wird sich

unauslöschlich einprägen im Bewußtsein der gesamten deutschen Menschheit, wird in der Geschichte als Tag stolzester, gewaltigster Erhebung des deutschen Volkes bezeichnet werden, und dem gesamten Europa, von dem sich ein so betrüblicher Teil zum Besichtigungspunkt gegen das Deutsche Reich rückt, wird dieser Tag zum Bewußtsein bringen, daß im Kampf um seine staatliche Unabhängigkeit und nationale Ehre Deutschland einig ist und einig bleiben wird bis zum letzten Blutstropfen.

### Kleine Mitteilungen.

**Berlin.** In Friedenau sind fast alle Postboten und Briefträger ins Feld gerückt. Es werden an ihrer Stelle jetzt Pfadfinder beschäftigt.

**Berlin.** Die Zahl der Kriegsfreiwilligen in Berlin soll bereits 80 000 betragen.

**München.** Bis jetzt haben sich bereits 30 000 Freiwillige zum Kriegsdienst gemeldet.

**Koburg.** Die Großfürstin Anstasja von Rußland (eine geborene Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha, Tochter einer russischen Großfürstin) spendete 3000 Mark für das deutsche Rote Kreuz.

### Bater und Söhne unter den Fahnen.

**Essen (Ruhr), 6. August.** Der Andrang von Freiwilligen in allen Bezirken des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ist andauernd ein außerordentlich großer. Hier meldete sich auch ein 58 Jahre alter Mann, dessen drei Söhne bereits zu den Fahnen einberufen worden sind. Ein 61 Jahre alter Förster trat mit seinen drei Söhnen bei seinem alten Regiment wieder ein.

### Von Wachtposten erschossen.

**Bingen.** Auf der Brücke, die den Ort mit dem Bahnhof Bingen verbindet, wurde ein etwa 35jähriger Mann auf der Flucht von einem Posten erschossen. Der Erschossene, der ein Ausländer ist und eine größere Summe Geldes bei sich gehabt haben soll, versuchte zu fliehen, als er von einem Posten angerufen wurde.

**Koblenz.** Der Lehrer am hiesigen Konfessionarium, Organist Fritz Ritter, der sich in der Nähe von Eisenbahnanlagen über Truppenverhältnisse erkundigte und dadurch die Aufmerksamkeit eines Postens erregte, wurde, nachdem er trotz wiederholten Ausrufen und Abgebens von Schüssen nicht stehen geblieben war, erschossen.

**München.** Ein Chauffeur, der auf den Ruf eines Militärpostens nicht hielt, wurde erschossen.

**Hütet Eure Jungen.** Das Militär-Wochenblatt veröffentlicht folgenden Aufruf: Deutsche Männer und Frauen! Hütet Eure Jungen! Diesen Wahnwitz rufen wir heute in dieser für unser liebes Vaterland so hochwichtigen Zeit an alle Deutschen. Wer es auch immer sei, der Truppentransporte sieht oder mit ihnen zu tun hat, oder von solchen hört, der lege ein dreifaches Schwörend auf seinen Mund. Wir Deutschen sind keine Schwärmer. In dieser ersten Zeit handeln wir! Wer gegen Leute, die ihrer Sprache nach Ausländer sein können, keinen Mund nach Möglichkeit verknüpft und wer übertriebene Nachrichten nicht weiter verbreitet, leistet unserm Vaterland, dem wir doch alle dienen wollen, einen enormen Dienst!

### Die letzten Meldungen.

**London, 6. Aug.** (Ueber Kopenhagen). Der deutsche Dampfer Drang (?) wird mit 17 Mann Besatzung im Kanal bei Mandeschier zurückgehalten.

**W. B. Berlin, 6. August.** Das aus uns feindlichen Teilen des Auslandes verbreitete Gerücht über ein angebliches deutsches Ultimatum an Italien ist selbstverständlich aus der Luft gegriffen.

### Vom belgischen Kriegsschauplatz.

**Rom, 5. August.** Einer Pariser Meldung zufolge lud Belgien, indem es die Grenzen den französischen Heeren öffnete, Frankreich zur Kooperation mit belgischen Truppen ein zur Abwehr gegen Deutschland. (S. 3.)

**Wachen, 6. August.** Auf dem belgischen Kriegsschauplatz geht alles nach Wunsch. Erstliche Kämpfe haben bisher nicht stattgefunden. Die Belgier zogen sich hinter die Maas zurück. (S. 3.)

### Deutscher Hof in Antwerpen.

**Berlin, 7. August.** Ein aus Antwerpen geflohen abend zurückgekehrter Berliner erzählt, daß vor zwei Tagen sämtliche Deutschen angewiesen wurden, innerhalb einer Stunde Antwerpen zu verlassen. Es wurde ihnen nicht einmal Zeit gegeben, ihr Eigentum mitzunehmen. Sie mußten alles im Stiche lassen. Viele Deutsche, darunter zahlreiche Kaiseroffiziere, wurden verhaftet. Es herrscht ein ungeheurer Durcheinander. Sämtliche deutschen Botschaften wurden von dem Pöbel zertrümmert und viele Deutsche auf der Straße überfallen und mißhandelt.

### Der Geist der deutschen Truppen.

**Berlin, 7. August.** Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Wenn wir vor unseren Feinden sonst gar nichts voraus hätten, in einem sind wir ganz gewiß überlegen, das ist die rechte Begeisterung, mit der die Truppen ins Feld ziehen. Man muß eine Verlobung eines braven Reiterregimentes mitangehen haben. Aus rauhen Frauen steigt ein patriotisches Lied nach dem anderen auf. Während Frauen und Kinder im Vampenschneise ihre Grissungen, Kaffee, Brötchen, Zucker usw. verteilen. „Der Kaiser schmeckt herrlich“, jagte ein Reiter, aber noch herrlicher soll uns französischer Champagner schmecken. Manche sind damit beschäftigt, mit wenig schmuckhaften Anschriften Karikaturen von Führern der Feinde an die Wände ihres Wagens zu zeichnen.

### Schauerreden englischer Blätter.

**Berlin, 7. August.** Deutsche Reisende, die vor einigen Tagen London verlassen haben, und über Holland in Berlin eintrafen, erzählten, daß Londoner Blätter die Nachricht verbreitet haben, die Deutschen seien von den Russen geschlagen worden und hätten 20 000 Gefangene verloren. Diese Meldung wird noch übertrieben durch eine andere, die besagt, daß Kolaken bereits in Hesse-Kassel eingerückt seien.

### Ansprache des Herzogs von Braunschweig.

**Braunschweig, 6. August.** Nach dem feierlichen Feldgottesdienst für die Braunschweiger Garnison trat der Herzog ersten Auges vor die Front und sprach mit erheblicher Begeisterung, als hätte es einen feierlichen Schwur: Meine lieben Kameraden! Bald schlägt die Stunde, wo wir hinausziehen müssen in den Krieg. Mit Gott im Herzen ziehen wir in den Kampf um die Ehre als freie deutsche Soldaten unseres geliebten Kaisers des allerhöchsten Kriegsherrn. Mit ihm gehen wir, mit ihm stehen wir. — Die gebaute Traut nach höher strebend. — Seine Majestät der Kaiser hurra, hurra!

### Herzogin-Stellvertreterin von Braunschweig.

**W. B. Braunschweig.** Die amtlichen „Braunschweiger Anzeigen“ melden, daß der Herzog für die Zeit seiner Abwesenheit für den Kriegsfall oder bei sonstiger Verhinderung seine Gemahlin zum Stellvertreterin in der Regierung des Herzogtums ernannt hat. Ferner wird folgender Erlaß bekanntgegeben: Der Herzog, mein geliebter Mann, hat sich zu der Armee begeben, um gegenüber dem großen Vaterlande seine Pflicht zu er-

füllen, die für alle Deutschen vom Fürsten bis zum schlichten Mann die höchste Verpflichtung ist. Mir ist laut Verordnung meines Gemahls die erste Aufgabe zugewiesen, während der Abwesenheit des Herzogs in seiner Vertretung die Regierung des Herzogtums zu führen. Indem ich diese Vertretung übernehme, versichere ich bei meinem kaiserlichen Wort, daß ich bei der Stellvertretung die Verantwortung in allen ihren Bestimmungen beobachten, aufrechterhalten und befolgen werde. Ich weiß gleich dem Herzog, daß alle Braunschweiger und alle sonstigen Bewohner des Herzogtums das Beste ausbieten werden, um das Vaterland zu einem glücklichen Ziele zu führen. Wir beide wissen, daß auch die Regierung zur Wohlfahrt des Herzogtums bei jedermann hingebende und aufopfernde Hilfe und Stütze finden wird. Ein jeder wird das eigene Bestehen dem großen Ziele freudig unterordnen. So wird deutsche Treue nach allen Richtungen unvergleichlich und unerschütterlich bewähren. Das wolle Gott!

Viktoria Luise.

### Aufruf der deutschen Studenten.

**Berlin, 6. August.** Der Aufruf der deutschen Studenten lautet: Deutsche Brüder, das Vaterland ist in Gefahr. Der Feind droht unser deutsches Land. Der Krieg ward uns von Rußlands Wachtbüchern aufgezwungen. Wir wollten den Frieden, aber unsere Gegner wollten den Krieg und Schmach wurde unserm Vaterland und unserm Lande angetan. Deutsche Männer, das Heiligste der deutschen Nation, die Ehre ward beschmutzt. Der Vater Erde, Deutschlands Freiheit und Deutschlands Einigkeit ist bedroht von unsern habsburgischen Feinden. Brüder, 100 Jahre sind verstrichen, daß deutsche Männer nach Zeiten furchtbarer Not durch Brechen der Fremdherrschaft sich wieder auf das deutsche eigene Land besannen, das deutschen Völkern Unkraut aus den Fesseln sprengte, und es gelang der deutschen Kraft und Einigkeit ein befreites Deutschland zu hinterlassen. Die Ehre aber jener großen Zeit, die gaben uns ein einiges deutsches Vaterland. Darum deutsche Brüder, wollen auch wir in erster Stunde der Gefahr uns furchtlos deutscher Väter und unserer deutschen Väter uns würdig erweisen. Wir wollen uns zu Gott erheben und für deutsche Freiheit und Deutschlands Ehre freudig unser Blut hingeben. Frei oder tot, doch Aeneide nimmermehr. So wolle unser Herr Gott. — 2. August 1914. Die deutschen Studenten.

### Wichtige Nachrichten.

**Berlin.** Am Denkmal des Generalfeldmarschalls Albrecht von Roon an der Nordseite des Königsplatzes war gestern ein großer Vorbeertanz mit schwarzleibener Schleiße niedergelegt worden, auf dem man folgende Aufschrift las: In erster Zeit gedenten Minder und Entel des Großvaters, der einft das deutsche Schwert schärfen half. Auf der anderen Seite steht: 8 Brüder kämpfen für ihren Kaiser. Generalleutnant v. D. Graf Waldborn von Roon, Major Albrecht von Roon, Hauptmann Walter von Roon, Hauptmann Gerhard von Roon, Rittmeister Moriz von Roon, Oberleutnant Wilhelm von Roon, Leutnant Wald von Roon, Leutnant Günther von Roon, Feldprediger Wilmar von Roon.

### Die deutsche Ernährung ist gefährdet.

**München, 7. August.** Die bayerische „Staatszeitung“ schreibt, die deutsche Ernährung ist gefährdet. Die bisherige Ernte übersteigt die vorjährige in reichlichem Maße. An Getreide verbleiben nach der Ausfaat 2,4 Doppelzentner pro Kopf der Bevölkerung. Die Kartoffelernte wird mit 54 Millionen Tonnen nach der des Vorjahres übersteigen. Ebenso haben wir eine reiche Heu- und eine solche von anderen Futtermitteln zu erwarten.

**W. B. Berlin, 6. August.** Vom 7. Mobilisierungstage, dem 8. August einschließend, ab stehen zur Verforgung großer Städte mit Lebensmitteln sich täglich zu gleicher Zeit wiederholende Züge im Militärfahrplan zur Verfügung.

### Kühner Handreich deutscher Truppen.

**W. B. Berlin, 7. August.** Unsere Vorhut rückte gestern längs der ganzen Grenze in Belgien ein. Eine unbedeutende Truppenabteilung versuchte einen Handreich auf CSM mit großer Kühnheit. Einzelne Reiter brangen in die Stadt ein und wollten sich des Kommandanten bemächtigen, der sich nur durch die Flucht retten konnte. Der Handreich auf die moderne ausgebauten Festung selbst glückte nicht. Die Truppen stehen vor der Festung in Fühlung mit dem Gegner. Natürlich wird die gesamte Presse des feindlichen Auslandes diese Unternehmung, die auf den Gang der großen Operationen ohne jeden Einfluß ist, zu einer Niederlage stampfen. Für uns ist sie nur eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Tat und ein Beweis für die todesmutige Angriffsstimmung unserer Truppen.

### Localberichte und Kassische Nachrichten.

Bielefeld, den 7. August 1914.

### Die wichtigsten offiziellen Depeschen.

welche wir sofort handschriftlich auf gelbem Papier in unserem Schutkasten, nachts unter Beleuchtung, zum Aushang bringen, werden wir von heute ab als Kopien auch in einigen Schaufenstern in der Stadt von Süd nach Nord durchziehenden Straßenzüge: Rhein-, Rathaus- und Kaiserstraße, Infel zum Aushang bringen und zwar im Kaiserhof, bei Gebr. Roemer, Hermann, Alex. Marx Radl., Bavaria. (Weitere Aushangstellen können nicht eingerichtet werden.)

### Verlag der Bielefelder Tagespost.

Da bis heute vom Gesamtpersonal 15 Mann zur Erfüllung ihrer Vaterlandspflicht eingerückt sind, lassen sich Verzögerungen in der Fertigstellung und im Versand der Tagespost nicht vermeiden. Wir bitten deshalb um gefl. Rücksicht.

### Verlag der Bielefelder Tagespost.

\* Auf Anregung des Vorstehenden des Streikriegerverbandes, Herrn Kammerherrn und Landrat v. Heimburg, hatten sich gestern abend die Vorstände der hiesigen militärischen Vereine veranlagt. Den Vorsitz führte Herr Magistratsassistent Kaiser. Die Militärvereine wollen auch in der gegenwärtigen ersten Zeit nicht untätig bleiben. Neben der Sorge für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder gilt es, die in der Heimat zurückgebliebenen Kameraden zu sammeln und die militärische Ausbildung zu erneuern, damit sie, wenn es nötig werden sollte, gleichsam als letztes Aufgebot mit der Waffe in der Hand für das Vaterland eintreten können. Das Kommando wurde einstimmig Herrn Direktor a. D. Strittler übertragen, welcher dieses Amt annahm. Die übrigen Komitee sollen in einer am kommenden Montag stattfindenden Sitzung besetzt werden. Es sollen Erzler, Marsch, Feld- und Schießübungen abgehalten und noch abseits stehende Kameraden (auch Nichtgehörige können eintreten) gewonnen werden. Die von großer Begeisterung getragene Veranlassung wurde mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und dem Erfolg der Nationalhymne geschlossen.

\* Zur beschleunigten Reifeprüfung sind auch die Oberprimaner unserer Realschule zugelassen worden. Die Prüfung findet im Laufe nächster Woche statt. — Am Dienstag schon forderte der Direktor der Anstalt, Herr Prof. Weimer, die Schüler zum Hilfsdienst und zur Hilfe bei der Erntezeit auf. Zahlreiche Schüler haben dem Rufe Folge geleistet. Die Erntehelfer sollen jetzt in Wägen eingetragen werden und Ausweisarten erhalten. Zu diesem Zweck sollen sie sich beim Schulinspektor melden (vergl. den Anzeiger).

Wo sind die Pferde? Der Bespannungs-Abteilung 10 fehlen noch 8 Jünger, welche aneinander bei irgend einem Bahnhöfe untergebracht sind. Die betreffenden Besitzer werden ersucht, unverzüglich dem Führer der Abteilung, Feldwebel-Beamten Schaeffel, Höfsterstraße 2, bei Thon) Mitteilung zu machen.

Das 1. Bataillon der 8er ist heute morgen ausgerückt und passierte mit klingendem Spiel Bielefeld, das zweite ging heute mittag 1 Uhr von Wiesbaden ab.

Am Gegenlag zu den zahlreichen Nachrichten über Wucherpreise, welche von Kaufleuten und Gewerbetreibenden, hauptsächlich dem Nahrungsmittelgewerbe gefordert werden, kann festgestellt werden, daß bei den Lieferungen für die hiesigen Krankenanstalten und Lazarette die üblichen Preise von niemandem überschritten, im Gegenteil mehrfach betrübliche Preisnachlässe in Anbetracht des vaterländischen Jambes gemacht worden sind. — Auch im übrigen scheinen sich diejenigen Händler und Gewerbetreibenden, die den allgemeinen Notstand durch Erhöhung der Preise auszunutzen gedachten, durch die angebotenen Preisnachlässe eines Besseren zu beunnen; sie haben meist die alten Preise wieder eingeführt. Man sollte jede ungeredite Hebervorstellung sofort der Behörde melden.

Die Rainzer Straßenschilder ist, wie uns zuverlässig berichtet wird, von heute ab von abends 9 Uhr an während der Nachtzeit gesperrt. Sie kann während dieser Zeit nur von Militärpersonen und von solchen Zivilpersonen passiert werden, die sich im Besitz eines vom Gouvernement ausgestellten Ausweises befinden.

Eisenbahn-Transporte. Wir machen an dieser Stelle auf die Anzeige in vorliegender Nummer aufmerksam, wonach die Handelskammer Wiesbaden für ihren Bezirk eine Vermittlungstelle für Ladungsräume bei Bezug von Lebensmitteln eingerichtet hat.

In einer Zukchrift an die Turnvereine von Süd-Kassau und an die Landwirte, bittet Gauvertreter Theo Kieber alle Turner und Turnzöglinge, auch die Turnerinnen, welche gewillt sind an den Turnarbeiten sich zu beteiligen, sowie alle Landwirte, welche Hilfe brauchen, sich zu melden. Meldungen sind zu richten in Bielefeld, einschließl. Waldstraße und Amöneburg, an Gauvertreter Theo Kieber, Bielefeld, Wiesbadener Allee 22; in Hochheim, Hohenheim, Weibach, Wader, Rastheim, Delfenheim, an Gauvertreter Direktor Hummel in Hochheim, in Sonnenberg, Rombach, Heflich an Bes.-Turnwart Rud. Lang in Sonnenberg.

Eine militärische Charge, welche vielen noch unbekannt ist, tritt zurzeit bei der Führung der einberufenen Reservisten und Landwehrleute in die Erscheinung; der Feldwebel-Beamten Hauptmann, hauptsächlich nehmen diese Charge ein die ehemaligen Feldwebel oder Vizefeldwebel, welche sich hierfür schon im Frieden bereit erklärt haben, sowie Einjährig-Freiwillige, welche es bis zum Vizefeldwebel gebracht haben. Sie tun in der Hauptstadt Offiziersdienste und tragen Offiziersrock neben Kapselklappen mit Goldstreifen.

Soldaten-Humor. An einem Wagen der Bielefelder passierenden Militärzüge bestand sich der folgende heitere Reim:

Ein Schuh — ein Fuß!

Ein Stroh — ein Franzos!

Ein Trüt — ein Brüt!

Ein anderer Wagen zeigte folgende Aufschrift: Rußland, Frankreich, England, Serbien, Alle diese müssen sterben.

Alle Soldatenlieder werden kurzerhand umgedichtet. So kam in einem Lieb, das eine hier durchmarschierende Abteilung sang, folgende Stelle vor:

Die Franzosen sind alle Verbrecher,

Die Russen sind noch viel schlechter!

Wägen unsere brauen Krieger auch bei den ihrer noch wartenden Strapazen den Humor nicht verlieren.

Stellenvermittlung durch die öffentlichen Arbeitsnachweise im Kriegsfalle. Die Landwirte und die Gewerbetreibenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihren etwaigen Bedarf an Arbeitskräften umgehend per Postkarte, per Telephon oder mündlich bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen am zweckmäßigsten anmelden. Wir bemerken hierbei, daß die Arbeitsnachweise gehalten sind, umgehend alle Stellen, die sie nicht besetzen können, dem Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband in Frankfurt a. M. mitzuteilen. Es genügt die Anmeldung bei dem zunächstgelegenen Arbeitsnachweise. Doppelmeldungen sind zwecklos. Zur Erleichterung erfolgt die Vermittlung während des Krieges vollkommen kostenlos. Nur die Transportkosten sind von dem Arbeitgeber zu tragen.

Die Cellulosefabrik Badenscheidt hat ihren Betrieb eingestellt und ist nach dem Winterhafen verbracht worden.

Kassische Nachrichten. Kassau, 7. August. Heute nachmittag wird ein Dampfer um 4 und 6 Uhr ab Bielefeld, sowie um 5 und 7 Uhr ab Rainz Stadthalle fahren. Auch an den nächsten Wochentagen wird bis auf weiteres nach diesem Fahrpläne gefahren. Am Sonntag, den 9. d. Mts., werden die Dampfer von morgens 10 Uhr ab, bis abends 7 Uhr zu jeder vollen Stunde verkehren, sowohl von Rainz als auch von Bielefeld.

Wiesbaden. Donnerstag vormittag hat sich die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen als Ehef des Regiment Nr. 80 von dem Regiment verabschiedet.

Das hiesige königliche Schloß ist, wie auch die Schloßer in Königberg, Stragburg und Koblenz von Kaiser für den Krieg als Krankenhaus zur Verfügung gestellt worden.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat durch eine Kommission Hülsenfrüchte, Reis, Salz usw. einkaufen lassen. Die Waren werden den Händlern gegen bar abgegeben unter der Bedingung, sie mit einem Aufschlag von nicht mehr als 15 Prozent abzugeben.

Unsere Schulverle, soweit sie Straßendienst haben, sind seit heute mit einem Revolver ausgestattet.

Wie am Hoftheater Bohnen, Geisse-Wintel, Edhardt, Schubert usw., so sind auch am Residenz-Theater mehrere erste Kräfte unter die Fahnen gerufen, darunter Keller-Rebri und Müller-Schönau.

Die Sanftkirma Weiser u. Co. in der Langgasse ist durch den Konkurs des Bankhauses Carlsbad u. Tahn in Rainz so in Mittellostigkeit gezogen, daß die Firma beschloß, in außergerichtliche Liquidation zu treten. Den Depotinhabern sollen keine Verluste drohen.

Straffammer. Dem Schloffer U. aus Bielefeld, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft, werden zwanzig teils vollendete, teils verurteilte Manufakturdiebstähle zur Last gelegt, die er hauptsächlich in Wiesbaden verübt haben soll. Der Angeklagte, der noch nicht vorbestraft ist, gelang die meisten der Straftaten zu. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis als Gefängnisstrafe.

Schießübungen. Hier wurde nach einer Meldung des Schierff. O. Anz. der in der Bielefelder Straße wohnende Kaufmann Kief, welcher russischer Unteroffizier ist, verhaftet. Bei der Verhaftung wurde man zahlreiche aus der Umgebung stammende Photographien gefunden haben.

Frankfurt, 6. August. Der Krieg fordert alle, auch die Frauen Frankfurts auf den Plan; namentlich von den Pflegerinnen wird eine große Anzahl unserer Stadt verlassen müssen. Es wäre daher ein gutes Werk für zuverlässige Frauen, wenn sie sich anstelle der abreisenden Pflegerinnen in den Dienst der Säuglingsfürsorge stellen würden.

Die Geschäftsräume der Kolonialwarenhandlung an der großen Bodenheimer u. Co., Breite Wache 24, wurden durch die Polizei geschlossen, weil die Firma wucherische Preise für Lebensmittel gefordert hatte.

Die Zahl der Kriegsfreiwilligen, die sich bei der hiesigen Militär-Abteilung gemeldet haben, beträgt bereits 4500.

In Bonames hatte Donnerstag nachmittag ein Mann, der zum Bahndienst mit einem Gewehr versehen ist, dieses im Bahn-



## Vaterländ. Frauenverein Biebrich.

Am Laufe der nächsten Tage wird ein  
**Ausbildungskursus  
für freiwillige Krankenpflegerinnen**

beginnen, welchen Herr Dr. Schaefer abhalten wird. Es haben sich dazu an 200 Frauen und Mädchen gemeldet; es können aber nicht mehr als 20 zugelassen werden.

Die Auswahl wird der Frauenverein nach den Bestimmungen des Zentralkomitees des Rheinischen Landesvereins vom roten Kreuz und des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins treffen.

Den Ausgewählten wird Ort und Zeit des Unterrichtes bekannt gegeben werden; sie müssen sich zu einer dreimonatigen Dienstzeit im Heimatgebiet verpflichten und unterstehen während der Dienstzeit der Disziplinarstrafgewalt der Vorgesetzten.

Eine Verwendung der Helferinnen auf dem Kriegsschauplatz selbst ist ausgeschlossen.

Biebrich, den 7. August 1914.

Der Vorstand.

Alle Kaufleute u. Gewerbetreibenden, welche von auswärtigen Waren für die unterzeichneten Anstalten beziehen müssen, wollen sich für diesen Zweck eine Bescheinigung auf dem Verwaltungszimmer des

Reserve-Lazarets, Adolfsstraße 4,

ausstellen lassen, damit die bestellten Waren mit der Eisenbahn befördert werden.

Biebrich, den 7. August 1914.

Reserve-Lazarett, Vaterländischer Frauen-Verein,  
Verein Volkswohl, Städtisches Krankenhaus.

## Riehlschule.

Die zu Erntearbeiten bereiten Schüler wollen sich umgehend beim Pedellen der Anstalt melden, um in die Listen eingetragen zu werden. Sie erhalten Legitimationskarten.

Weimer, Direktor.

## Bekanntmachung.

### Freiwillige Beaufsichtigung von Kindern.

Frauen, deren Männer in den Krieg gezogen sind oder demnächst einrücken, können ihre Kinder zur Beaufsichtigung während des Tages anmelden, damit sie selber auf Arbeit gehen können. Auch Frauen mit Säuglingen mögen sich melden. Knaben werden bis zum 10. Jahre, Mädchen auch älter angenommen. Verpflegung wird nicht gewährt.

Anmeldungsart: Baracke des Lyzeums, Schulstraße 4, von 5-7 Uhr nachmittags.

Freiwillige Helferinnen, in erster Linie Frauen, können sich dort zur selben Zeit noch anmelden.

gez. Dr. Nigmann, Oberlehrer.

„ Stahl, Pfarrer u. Kreisschulinspektor,

„ Die Schuldeputation. gez. Vogt.

## Mädchen-Mittelschule.

Diejenigen Schülerinnen der Klasse I und II, welche bereit sind, von Montag ab täglich etwa 3 Stunden sich freiwillig an der Beaufsichtigung kleiner Kinder zu beteiligen, sollen sich morgen vormittag 9 Uhr in der Schule einfinden. Auch frühere Schülerinnen der Anstalt können sich melden.

Biebrich, 7. August 1914.

Michaelis, Rektor.

## Die Kinderbewahrschulen im Marienhaus und in der Kreisstiftung

sind wieder eröffnet. Auch größere Kinder, deren Mütter während der Abwesenheit der Väter sich um Verdienst umsehen müssen, werden herzlich gern angenommen.

Freiwillige Helferinnen zu diesem Liebeswerk werden gebeten sich zu melden.

Die Oberinnen des Marienhauses  
und der Eugenia-Kreisstiftung.

## Kath. Kleinkinderschule Waldstraße.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse beginnt die Schule schon Montag, den 10. August, morgens 8 Uhr.

Weider, Pfarrer.

## Der Ortsauschuß für Kriegsfürsorge

gibt bekannt, daß vom Freitag, 7. August, an sich sein Büro im Diakonissenheim, Wiesbadenerstraße, befindet. Es wird dort stets jemand anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und Gaben in Empfang zu nehmen. Geldspenden, um die recht herzlich gebeten wird, sind im Rathaus, Zimmer Nr. 18 (Herrn Sekretär Gumpel) an der Stadtkasse oder der Tagespost abzugeben.

Der Vaterländische Frauenverein, von einigen Herren unterstützt, hat sich zur Bewältigung der vielerlei Arbeiten in 5 Sektionen geteilt.

Sektion I. Vorf.: Frau Baurat Thiel. Anfertigung von Wäsche, Verbandszeug usw.

Sektion II. Vorf.: Frau Dr. Aug. Doderhoff. Annahme und Abführung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln, Liebesgaben aller Art.

Sektion III. Vorf.: Frau Dr. Kalle. Erfrischungstation für hier durchkommende Truppen und Verwundete.

Sektion IV. Vorf.: Frl. Hardt. Unterstützung hilfsbedürftiger Familien. — Für die Waldstraße: Frau Zettler.

Sektion V. Reservelazarett im Volksheim unter Militärverwaltung. Frau Dr. Kalle, Frl. Unger.

Wir bitten, uns unsere Leistungen durch milde Spenden zu erleichtern. Die Gaben können bestehen in: Wäsche aller Art oder Material dazu und allem, was in Lazaretten gebraucht wird; in Schinken, geräucherter Wurst, Fruchtsäften, Mineralwasser, Kaffee, Tee, Zigarren usw. Für bedürftige Familien sind getragene Kleider und Schuhe erwünscht.

Wir hoffen nicht vergeblich zu bitten. Unser geliebtes Vaterland ist in Gefahr; da ist es heilige Pflicht eines jeden Deutschen, denen ihr Los zu erleichtern, die ihr Leben zu unserem Schutz aufs Spiel setzen, und die zu unterstützen, die ihres Ernährers entbehren. Tue jeder seine Pflicht und unsere Feinde werden nicht über uns triumphieren. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre.

Für den Ausschuß:

J. A. E. Kirchner.

## Eisenbahntransporte.

Wie durch die Zeitungen bekannt geworden ist, hat die Eisenbahnabteilung des Grafen Generalstabs die Handelskammer Berlin gebeten, bei Bezug von Lebensmitteln nach Berlin die Tätigkeit einer Vermittlungsstelle auszuüben, bei der seitens der Interessenten der Bedarf von Eisenbahn-Laderaum anzumelden ist.

Die Handelskammer Wiesbaden hat ebenfalls eine derartige Vermittlungsstelle für ihren Bezirk eingerichtet.

Von der Handelskammer werden alle Bestellungen auf Laderaum entgegengenommen und an die zuständigen Stellen weiter geleitet werden. In Wiesbaden nimmt das

Bureau der Handelskammer, Adelsheidstr. 23, derartige Anmeldungen entgegen.

## Dünger-Ausfuhr-Gesellschaft

Morgen Samstag abend

## Besprechung wegen Dreschmaschine.

Der Vorstand.



Mehrere Hdt. Hahnen  
und Hühner

zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. 1730  
Hahnen von 50 Pfennig an.

Telephon 534. R. Herber Kaiserstraße 47

## Vermögensverwaltung und Interessenvertretung während des Krieges.

Die Bank für Handel und Industrie in Berlin erklärt sich hierdurch bereit, die Vermögensverwaltung solcher Personen zu übernehmen, die infolge des Krieges an der eigenen Wahrnehmung ihrer Interessen verhindert sind.

Entsprechende Aufträge werden von der Filiale der

## Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank)

Depositenkasse Biebrich a. Rh., Rathausstr. 9. — Telefon 88  
entgegengenommen.

## Sämtliche Lehrer der hiesigen Volksschulen

werden hiermit dringend gebeten, morgen Samstag, den 8. August, vormittags 8 Uhr, im Lehrzimmer der Freiherr vom Steinschule zwecks

## wichtiger Besprechung

sich einfinden zu wollen.

Der Königl. Kreisschulinspektor.  
Stahl.

1741

## Vorschußverein in Biebrich

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir den Zinsfuß für Schulden in laufender Rechnung und für Vorschüsse mit Wirkung vom 1. August 1914 an auf 6% festgesetzt haben.

Vom gleichen Zeitpunkt an vergüten wir für Guthaben in laufender Rechnung auf Scheckkonto 4% Zinsen.

Biebrich, den 7. August 1914.

## Vorschußverein in Biebrich

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.  
Th. Fackmann, W. Fassendach.

## Bekanntmachung.

Die planmäßig für den 14. und 15. August d. J. festgesetzte Ziehung der 2. Klasse der 5. Preussisch-Süddeutschen (231. Königlich Preussischen) Klassenlotterie wird bis auf weiteres verschoben. Der Beginn dieser Ziehung wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

Berlin, den 3. August 1914.

Königlich Preussische General-Lotterie-Direktion  
Strauß, Ulrich, Gramms.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntnis der Spieler.

Zeidler,

Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.

## Atelier Stritter

Rathausstrasse 76  
1565

empfiehlt

Porträts aller Art  
in u. ausser dem Hause.

Streng gewissenhafte Ausführung in:

Mattoellodin, Mattalbunin,  
Photo-Skizzen, Skizzen-Postkarten,  
Pigment u. Gummidruck in allen Farben,  
Vergrößerungen

nach jedem, auch noch so altem verbliebenen Bilde,  
Staubfreie Einrahmung. — Tadellose, mod. Leisten,  
Ständer und fertige Rahmen. — Solide Preise.

== Sonntags den ganzen Tag geöffnet. ==